

Dania Dicken

PROFILING MURDER

be THRILLED

**DRAIN
BLEIBER**
▶ Deine Serien

FALSCHES VERTRAUEN

DO NOT CROSS FALL 4 POLICE

wie Samantha sich das Video ansah. Der Ton war eingeschaltet, weshalb plötzlich David Lesters Stimme den Raum erfüllte.

Samantha erstarrte sichtlich. Ihre Augen wurden groß. Als Laurie die Ketten rasseln hörte, überlief sie ein eiskalter Schauer.

Schließlich versprach die Samantha im Video, es nicht wieder zu tun. Neben Laurie zuckte Sam zusammen und legte beide Hände vor den Mund. Wie gebannt schaute sie zu. Lauries Herz raste, denn so weit hatte sie das Video noch nicht gesehen. Sie wusste nicht, was jetzt geschah.

»Ich will doch hoffen, dass du es nicht wieder tust«, sagte Lester. »Willst du es wieder gut machen?«

Ängstlich starrte Sam ihn an. »Wie kann ich es wieder gut machen?«

»Oh, ich denke, das weißt du sehr gut. Knie dich aufs Bett.«

Die Samantha im Video schluchzte erstickt und begann zu zittern. Die Sam vor dem Bildschirm reagierte darauf noch nicht, sondern schaute sich immer noch wie gebannt dabei zu, wie sie tatsächlich tat, was Lester ihr befohlen hatte. Sie kletterte auf das Bett und kniete schließlich von der Kamera abgewandt da. Laurie sah, wie ihre Schwester noch immer zitterte und Lester schließlich hinter ihr Stellung bezog. Eine Träne löste sich aus ihrem Auge.

Es geschah tatsächlich. Lester zog seine Hose herunter und zwang sich Samantha auf, die zwar stillhielt, aber leise schluchzte. Mit zu Fäusten geballten Händen saß Laurie da und glaubte, keine Luft mehr zu bekommen. Sie hatte das nie sehen wollen. Samantha starrte indes noch immer fassungslos auf das Geschehen.

»So ist es gut«, sagte Lester. »So gehört sich das für mein braves Mädchen, nicht wahr?«

Samantha weinte. Tatsächlich erkannte man nicht viel von Lester, er war maskiert. Die vor ihm kniende Sam stieß immer wieder schmerzerfüllte Laute aus und wimmerte unter Tränen: »Nein ...«

Während Laurie bereits in Tränen aufgelöst dasaß, überkam es Samantha ganz plötzlich. Sie schluchzte und sprang so unvermittelt auf, dass der Stuhl hinter ihr umfiel. Wimmernd wick sie an die Wand zurück, bevor sie zu schreien begann. Laurie reagierte sofort und klappte den Laptop zu. Morrissey rührte sich nicht.

Sam schrie immer noch. Laurie hatte noch nie zuvor einen Menschen so gellend laut schreien hören. In diesem Moment wusste sie, dass sie es geschafft hatten.

»Sam«, sagte Laurie ganz sanft und vermied es, ihre Schwester zu berühren. Sie stellte sich ihr gegenüber und wiederholte stoisch ihren Namen – so lange, bis Sam die Augen wieder öffnete und sie ansah.

»Es ist okay, Sam. Ich bin hier. Deine Schwester Laurie.«

Doch Sam war immer noch hysterisch. Laurie und Morrissey hatten beide das Gefühl, dass sie keine Luft mehr bekam, weshalb der FBI-Agent hektisch den Raum verließ. Laurie war ihm dankbar, weil er sich darum kümmerte, Hilfe zu holen, blieb aber bei ihrer Schwester. In diesem Moment betrat Jake mit einem Ausdruck der Bestürzung den Raum.

»Beruhige dich, Sam. Darf ich dich in den Arm nehmen?«, fragte Laurie vorsichtig.

Aber Sam schrie immer noch. Als sie sich plötzlich umdrehte und den Kopf gegen die Wand rammen wollte, war Laurie zur Stelle, packte sie und riss sie von der Wand weg. Sie wollte sich schon dafür entschuldigen, als Samantha schwer zur Seite sackte. Laurie schaffte es nur mit Mühe, ihre ohnmächtige Schwester aufzufangen, damit sie nicht ungebremst zu Boden ging. Vorsichtig bettete sie Sam erst einmal auf den Boden und hielt Jakes Blick stand, der voller Unverständnis und Vorwürfen war. Sie stand zu ihrer Entscheidung, dass es richtig gewesen war, Sam das Video zu zeigen – auch wenn sie nicht mit der Heftigkeit ihrer Reaktion gerechnet hatte. Dennoch war sie sicher, dass es funktioniert hatte.

»Was?«, fragte sie schließlich, als Jake sie immer noch anstarrte.

»Das war unverantwortlich. Sie ist total durchgedreht.«

»Dachtest du, dass sie sich freut? Du hast das Video doch auch gesehen.«

»Ja, eben. Dass ihr das wirklich gemacht habt ...«

Laurie erwiderte nichts.

Sie betteten Sam im benachbarten Ruheraum auf eine Liege, während Morrissey mit einer Kollegin zurückkam, die ausgebildete Sanitäterin war. Sie ging von einer akuten Belastungsreaktion aus, mahnte aber auch an, einen Rettungswagen zu rufen, sollte Sam nicht innerhalb von dreißig Minuten wieder erwachen.

Laurie hatte immer noch an dem zu knabbern, was sie gesehen hatte. Sie war zu geschockt gewesen, um sich noch abzuwenden. So war sie nun doch Zeugin davon geworden, wie David Lester ihre Schwester vergewaltigte.

In der Zwischenzeit war ihr der dumme Gedanke gekommen, dass Sam sich überhaupt nicht gegen ihn wehrte. Darüber hatten sie im Vorfeld noch überhaupt nicht gesprochen. Laurie fragte sich nun ernsthaft, inwiefern dieses Video überhaupt als Beweismittel für eine Vergewaltigung taugte. Jeder geschickte Verteidiger würde es in der Luft zerreißen.

Ihr war schlecht. Sawyer war wieder bei Lester und wo Morrissey war, wusste Laurie nicht.

Während sie noch grübelte, schrak ihre Schwester neben ihr plötzlich hoch. Laurie stand auf und ging neben Sam in die Hocke, musterte sie besorgt, sagte aber nichts. Dann fiel Sams Blick auf Jake.

»Wer ist das?«, wollte sie ängstlich wissen.

»Erkennst du mich?«, fragte Laurie zaghaft.

»Ja ... Du bist Laurie. Meine große Schwester.« Als Sam das sagte, huschte kurz ein Lächeln über ihre Lippen. »Ich erinnere mich wieder.«

Lauries Lippen bebten und in ihren Augen glitzerten Tränen, als Sam das sagte. Sie nickte, war unaussprechlich erleichtert und glücklich.

»Wer ist das?«, wiederholte Sam mit Blick zu Jake.

»Das ist mein Partner bei der Polizei – und mein Freund. Er heißt Jake McNeill«, sagte Laurie. »Er hat mir all die Jahre geholfen, nach dir zu suchen.«

»Er ist dein Freund?«

»Freut mich, dich kennenzulernen, Samantha.« Jake hob die Hand zum Gruß und lächelte.

Entsetzt blickte Sam zu ihrer Schwester. »Bitte sag, dass er das nicht gesehen hat.«

»Ich habe es gesehen, aber nur so konnten wir dich finden. Ich habe das Video zu unseren Technikern gegeben, die rausgeholt haben, was ging. Wir wussten, dass David aus dem Großraum Philadelphia kommt und schließlich hat ein Ermittler ein weiteres Video gefunden, das David mit einer anderen Frau zeigt. Das war unsere erste heiße Spur.«

»Oh mein Gott.« Schockiert sah Sam ihn an, ihre Blicke wechselten zwischen Jake und Laurie. »Eine andere Frau?«

»Tina Holford, die ich vorhin angesprochen habe«, sagte Laurie. »Man hat ihre Leiche gefunden. Es gibt ein Video von ihr und David, das dem ähnelt, das er von dir gedreht hat.«

»Von wann ist das?«, fragte Sam mit zitternder Stimme.

»Es ist älter als deins. Sie muss vor dir dort gewesen sein.«

»Vor mir?« Entsetzt schlug Sam die Hände vors Gesicht und schluchzte laut. »Er ... er hat sie ermordet?«

Jake nickte. »Davon gehen wir aus.«

»Oh Gott ... Es kommt alles wieder. Als ich das vorhin gesehen habe, habe ich mich wieder erinnert. Ich wusste nicht mehr, dass er das gefilmt hat, aber ich konnte mich an diese Situation erinnern. Ich weiß jetzt wieder, wie es dazu gekommen ist.«

»Willst du es uns erzählen?«, fragte Laurie vorsichtig.

»Okay ... Ich war oben bei ihm. Er hatte mir befohlen, für ihn zu kochen. Als er in einem Moment nicht aufgepasst hat, habe ich mir ein Messer geschnappt und wollte ihn damit angreifen. Das ging schief ... Er hat mich an den Haaren in den Keller geschleift und wieder in Ketten gelegt. Das hat er ...« Sam schluchzte wieder. »Das hat er eigentlich immer gemacht. Zu dem Zeitpunkt, als er das gefilmt hat, war das schon zwei Tage her. In diesen zwei Tagen habe ich ein einziges Mal Wasser von ihm bekommen. Er hat mich da sitzen lassen in diesen Ketten und in völliger Dunkelheit. Als er dann wiederkam, wusste ich irgendwie, was er will. Aber ich wusste auch, es hat keinen Zweck, sich zu wehren. Das hatte es nie.«

»Du erinnerst dich wirklich.« Laurie war fassungslos.

»An einiges, ja. Ich weiß wieder, dass er mich entführt hat und wie. Ich weiß, dass er mich eingesperrt hat ... Das ging jahrelang so. Ich weiß aber nicht, warum ich mich daran vorhin nicht mehr erinnern konnte.«

»Das finden wir heraus, versprochen. Es ist nur wichtig, dass du das alles im Beisein des FBI und vor Kameras erzählst, wenn wir wollen, dass David in Haft bleibt.«

Samantha nickte sofort. »Was auch immer nötig ist.«

Die Tür wurde geöffnet und Morrissey kam herein. Eigentlich wollte er schon etwas sagen, aber als er sah, dass Samantha wach war, hielt er inne.

»Wie geht es Ihnen?«, fragte er.

»Ich erinnere mich«, platzte Sam heraus. »Ich erinnere mich plötzlich wieder an so viele Dinge!«

»Tatsächlich?«, staunte der FBI-Agent.

Sam deutete auf Laurie. »Sie ist meine Schwester. Sie sieht anders aus als damals, natürlich ... Aber als ich vorhin das Video gesehen habe, konnte ich mich plötzlich erinnern. Das ist alles passiert.«

»Ist das David mit Ihnen auf dem Video?«

Samantha nickte. »Er war es. Er hat sich öfter maskiert, um mir Angst zu machen. Das ist nicht ungewöhnlich. Aber ich wusste nicht, dass er das gefilmt hat.«

»Das macht nichts. Es ist sehr gut, dass Sie sich erinnern. Sie sind unsere wichtigste Zeugin gegen ihn.«

»Das hat Laurie mir auch gerade gesagt. Ich weiß, dass ich Ihnen das erzählen muss und dass sie alles filmen werden, damit David ins Gefängnis kommt.«

Morrissey nickte anerkennend. »Ja, aber ich würde vorschlagen, dass wir das morgen tun. Es ist schon nach Mitternacht. Ich habe gerade mit den Kollegen beratschlagt, dass wir eine Pause einlegen sollten. Das vorhin war verdammt viel für Sie, Samantha.«

»Ja, aber es hat geholfen. Ich konnte mich wirklich nicht erinnern und ich verstehe nicht, wieso.«

»Wir reden morgen. Gerade habe ich uns einige Zimmer im Quality Inn gegenüber gebucht. Wir sollten das alles erst mal sacken lassen und morgen früh fortfahren.«

»Gute Idee«, stimmt Jake zu.

»Lassen Sie uns gehen«, sagte Morrissey. Niemand hatte etwas dagegen einzuwenden. Jake nahm seinen und Lauries Rucksack, während Laurie nicht von der Seite ihrer Schwester wich.

Sam nahm alles neugierig in Augenschein, während sie das nächtlich stille FBI-Gebäude verließen und zum Hotel gegenüber gingen. An der Rezeption angekommen, fragte Morrissey Sam, ob sie bei Laurie bleiben wollte.

»Das würde ich gern, wenn das in Ordnung ist.«

»Ich nehme einfach das Nachbarzimmer«, sagte Jake gleich.

»Danke.« Laurie war froh über die Selbstverständlichkeit, mit der er das kundtat.

Morrissey gab Jake und Laurie jeweils einen Schlüssel und begleitete sie noch bis nach oben. Er wünschte ihnen eine gute Nacht und verschwand in einem der vielen Zimmer.

»Ich bin gleich nebenan, wenn etwas ist«, sagte Jake zu den Schwestern, während er schon die Türklinke in der Hand hatte. »Weckt mich, wenn ihr etwas braucht.«

Laurie lächelte und beschloss, ihm zum Abschied noch einen Kuss zu geben. Mit Rücksicht auf Sam hielten sie es kurz, dann öffnete Laurie das Zimmer, in dem sie mit Sam übernachten würde. Zum ersten Mal seit so langer Zeit ...

Zwei große Doppelbetten standen darin, es war sauber und gemütlich. Während Samantha ihr folgte, schaute sie sich aufmerksam um. Laurie stellte ihren Rucksack ab und atmete tief durch. Es war seltsam. Ungewohnt. Trotzdem war sie glücklich.

Die Blicke der Schwestern trafen sich. Langsam setzte Sam sich auf eins der Betten, ließ Laurie jedoch nicht aus den Augen.

»Ich weiß nicht, wie oft ich mir das gewünscht habe«, sagte Sam leise. »Das ist schon einige Zeit her ... Ich habe mir so oft ausgemalt, wie es wäre, dich endlich wiederzusehen. Mir vorgestellt, wie sich das anfühlt. Dass ich mich freuen würde. Ich habe mich gefragt, was aus dir geworden ist. Ob du mich vermisst. Welchen Beruf du gewählt hast. Aber irgendwann ... Ich kann dir nicht sagen, wann es war, irgendwann hörte das auf.«

»Es waren elf Jahre, Sam. Weißt du, wie lang das ist?«

»Eine Ewigkeit. Kannst du mir noch mal das Foto von uns zeigen, das du mitgebracht hast?«

Laurie nickte und holte es aus ihrem Rucksack. Sie setzte sich neben Samantha, nachdem sie ihr den Bilderrahmen gereicht hatte. Aufmerksam betrachtete sie das Bild erneut und fuhr mit dem Finger darüber. Laurie merkte, dass Sam stumm weinte.

»Ich kann nicht glauben, dass das wahr ist«, sagte sie unter Tränen und blickte wieder auf. »Dass du hier bist ... Ich habe irgendwann wirklich nicht mehr gewagt zu hoffen, dass ich dich jemals wiedersehe.«

»Ich kann es auch kaum glauben. Aber ich habe die Hoffnung nie aufgegeben. Manchmal war es mir zu viel. Ich wusste ja auch nicht, ob du noch am Leben bist ...«

Unversehens tastete Samantha nach Lauries Hand und drückte sie. Als sie einander ansahen, hatte Laurie das lang vermisste Gefühl, ihrer Schwester ganz nah zu sein. Sie hätte schon wieder weinen können.

»Was ist eigentlich mit unserer Mutter?«

»Ich weiß es ehrlich gesagt nicht. Sie hat jetzt eine neue Familie in Cleveland. Als ich nach Phoenix gezogen bin, habe ich ihr geschrieben. Sie hat nicht mal geantwortet«, erzählte Laurie offen.

Samantha reagierte gefasst. »Auch wenn das hart klingt, aber ich habe sie all die Jahre kaum vermisst. Ich habe eigentlich mehr an dich gedacht. Sie weiß also vermutlich nicht, dass ich hier bin?«

Laurie schüttelte den Kopf. »Ich habe es ihr noch nicht gesagt.«

»Und Dad?«

Natürlich, Sam hatte ja keine Ahnung. Laurie blickte auf, holte tief Luft und sagte: »Er ist vor sechs Jahren an Leberversagen gestorben.«

Samantha nickte verstehend, aber mit Tränen in den Augen. »Hattet ihr noch Kontakt?«

»Nein, gar nicht. Er hat sich nie geändert, verstehst du.«

»Deshalb habe ich David geglaubt, als er sagte, hier draußen ist alles furchtbar. Ich wusste es ja nicht besser ... Es hat Jahre gedauert, bis er mich mal rausgelassen hat.«

»Aber wie hat er es nur geschafft, dass du ihn jetzt sogar decken wolltest?«, überlegte Laurie kopfschüttelnd.

»Ich weiß es nicht. Was er gemacht hat ... Das hat alles verändert.«

»Wir kriegen ihn, Sam. Mit deiner Hilfe schaffen wir das.«

»Ich versuche es. Dass du hier bist, hilft so sehr.«

»Sag mir einfach, was du brauchst. Ich kümmere mich darum.«

Samantha lächelte. »Ich kann mir dich als Polizistin vorstellen, weißt du das?«

Laurie lächelte und griff in ihren Rucksack. Sie hatte ihre Dienstmarke noch dabei, denn sie hatte erst am Flughafen vor der Sicherheitskontrolle gemerkt, dass sie sie noch am Gürtel trug und sie dann in ihre Tasche gelegt. Sie zeigte sie Samantha, die Lauries Marke staunend in den Händen drehte und betrachtete.

»Und dein Freund ist auch Polizist.«

»Ja ... Ich kenne Jake schon sehr lange. Wir waren schon in Baltimore Partner. Dass wir jetzt zusammen sind, ist allerdings noch ganz frisch.«

»Ist er ein guter Mensch?«